

Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Zurich University of the Arts

Orchesterakademie 2019

XI. Kooperation

Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)
Haute école de musique de Genève (HEM)

Dominik Sackmann

Konzerteinführung (21.10.2019, 18.30)

Olari Elts

Leitung

Erkki-Sven Tüür (*1959)

De Profundis (2013)

Schweizer Erstaufführung

Gustav Mahler (1860–1911)

Sinfonie Nr. 6 (1903/04)

«Tragische»

Orchester der Zürcher
Hochschule der Künste

und der

Haute école de musique
de Genève

Genf – Sonntag, 20. Oktober
17.00 Uhr – Victoria Hall, Genf

Zürich – Montag, 21. Oktober
19.30 Uhr – Tonhalle Maag

hem

Haute école de musique
Genève - Neuchâtel

Hes·SO GENÈVE

Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale

11. Orchesterakademie Zürich – Genf

Geschätztes Publikum!

Die beiden Musikhochschulen Genf und Zürich haben der Vorbereitung auf eine Orchesterkarriere in ihrer Ausbildung seit langem einen ganz besonderen Platz eingeräumt, entweder durch die Zusammenarbeit mit bedeutenden professionellen Orchestern wie dem Orchestre de la Suisse romande und dem Tonhalle Orchester oder durch die Zusammenarbeit für die Dauer einer Akademie, die es ihren Schülern ermöglicht, sich mit Werken aus dem großen Repertoire und Werken unserer Zeit zu beschäftigen.

Es ist uns eine große Freude, für unsere 11. Kooperation Mahlers beeindruckende 6. Symphonie und die Schweizer Erstaufführung eines Werkes des hervorragenden estnischen Komponisten Erkki Sven Tüür unter der Leitung seines Landsmannes Olari Elts zu präsentieren. Wir sind überzeugt, dass die zukünftigen Profis des Orchesters unserer beiden Institutionen, während sie den Beruf der darstellenden Künste mit allen erforderlichen Vorzügen erlernen, in der Lage sein werden, auch die anspruchsvollsten Wünsche zu erfüllen.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst!
Cobus Swanepoel, Lehel Donath
Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK

Philippe Dinkel, Patrick Lehmann
Haute école de musique de Genève HEM

Pädagogische und künstlerische Ziele der Orchesterkooperation Genf – Zürich:

- Junge, talentierte Musikstudierende erhalten die Möglichkeit, unter Anleitung einer international bekannten Dirigentenpersönlichkeit grosse Orchesterwerke des 19. und 20. Jahrhunderts zu erarbeiten und aufzuführen.
- Durch Zuziehen von Orchestermusikern als Registerleiter oder Stimmführer wird der Austausch mit Schweizer Berufsorchestern gepflegt.
- Durch die Zusammenarbeit mit Schweizer Musikhochschulen werden Kontakte junger Musikstudierender im ganzen Land sowie der Dialog zwischen den Sprachregionen gefördert.

Programm

Orchester der Zürcher Hochschule der Künste
und der Haute école de musique de Genève

Olari Elts

Leitung

Dominik Sackmann

Konzerteinführung (21.10.2019, 18.30 Uhr)

Erkki-Sven Tüür (*1959)

De Profundis (2013)

Schweizer Erstaufführung

Pause

Gustav Mahler (1860–1911)

Sinfonie Nr. 6 (1903/04)

«Tragische»

Allegro energico. Heftig, aber markig

Andante moderato

Scherzo. Wuchtig

Finale, Sostenuato – Allegro moderato – Allegro energico

—

Genf – Sonntag, 20. Oktober 2019

17.00 Uhr Victoria Hall

Zürich – Montag, 21. Oktober 2019

19.30 Uhr Tonhalle Maag

Das Konzert in der Victoria Hall ist eine Zusammenarbeit
mit den *Concerts du dimanche* der Stadt Genf.

In memoriam Jacques Ménétreay (1959–2019)

Im Mai 2019 erhielten wir die traurige Nachricht vom Ableben Jacques Ménétreys.

Jacques war während vieler Jahre Orchesterverantwortlicher des Konservatoriums Genf und hat die ersten vier gemeinsamen Projekte der Hochschulen Genf und Zürich (Winterthur) von 1998 bis 2005 betreut.

Mit viel Begeisterung und Einfühlungsvermögen hat er wesentlich dazu beigetragen, dass aus diesem musikalischen Abenteuer eine solide Zusammenarbeit unserer beiden Hochschulen entstehen konnte.

Die Musik von Gustav Mahler hat Jacques viel bedeutet.

Das Konzert vom 20. Oktober in der Victoria Hall Genf ist seinem Andenken gewidmet.

Ruh' in Frieden, lieber Freund!

*Lebel Donath, Orchestermanagement
Zürcher Hochschule der Künste*

*Patrick Lehmann, Responsable du
département instruments d'orchestre
de la Haute école de musique
de Genève*





Bisherige Orchesterakademien der Musikhochschulen Zürich und Genf:

2017 **Yuri Simonov**

Reinhold Glière: Sinfonie Nr. 3, h-Moll, op. 42
«Ilya Muromets»

2014 **Pierre-André Valade**

Igor Strawinsky: Petruschka
Edgar Varèse: Amériques

2012 **Jesús López Cobos**

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 9

2010 **Jesús López Cobos**

Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 8, c-Moll

2009 **Roberto Benzi**

Richard Strauss: Don Quixote, op. 35
Paul Dukas: La Péri
Maurice Ravel: La Valse

2007 **Andreas Delfs**

Othmar Schoeck: Suite aus der Oper Penthesilea, op. 27
(bearb. A. Delfs)
Sergej Prokofjew: Sinfonie Nr. 5, B-Dur, op. 100

2005 **Stefan Asbury**

Claude Debussy: Le Martyre de Saint Sébastien (Auszüge)
Olivier Messiaen: Turangalila-Sinfonie

2003 **Stefan Asbury**

Wolfgang Rihm: Vers une Symphonie fleuve IV
Igor Strawinsky: Le Sacre du Printemps

2000 **Heinz Wallberg**

Igor Strawinsky: Der Feuervogel, Suite (Fassung 1919)
Richard Strauss: Eine Alpensymphonie, op. 64

1998 **Emmanuel Krivine**

Hector Berlioz: Chasse royale et Orage
(aus *Die Trojaner*)
Frank Martin: Konzert für 7 Blasinstrumente, Pauken,
Schlagzeug und Streichorchester
Peter I. Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5, e-Moll, op. 64

Olari Elts – Dirigent



Bild: Karin Viil

Olari Elts erlangt durch seine Leidenschaft für unverwechselbare und fantasievolle Konzertprogramme große Anerkennung in der internationalen Musikszene. Er dirigierte bereits Orchester wie das Gewandhausorchester Leipzig, Finnish Radio Symphony Orchestra, Danish National Symphony Orchestra, Rotterdam Philharmonic Orchestra, Netherlands Radio Philharmonic Orchestra, BBC Symphony Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, RTÉ National Symphony Orchestra, Orchestre Philharmonique de Radio France, Orchestre National de France, Orchestre National de Lyon, Orchestre Philharmonique du Luxembourg, Budapest Festival Orchestra, Seattle Symphony, National Arts Centre Orchestra Ottawa, Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, Seoul und Malaysian Philharmonic Orchestras, sowie das Melbourne Symphony Orchestra. SolistInnen, mit denen Elts regelmäßig zusammenarbeitet, sind Jean-Efflam Bavouzet, Gautier und Renaud Capuçon, Brett Dean, Isabelle Faust, Alban Gerhardt, Martin Grubinger, Martin Helmchen, Stephen Hough, Lucas & Arthur Jussen, Felix Kleiser, Kari Kriikku, Karita Mattila, Alexander Melnikov, Maxim Rysanov, Baiba Skride, Lara St. John, Simon Trpčeski und Antoine Tamestit.

In der Saison 2019/20 gibt Elts sein Debüt mit der Philharmonie Zuidnederlands, Prague Radio Symphony Orchestra und Oslo Philharmonic und kehrt unter anderem zu Orchestern wie dem Finnish Radio Symphony Orchestra, Helsinki Philharmonic Orchestra, Tampere Philharmonic Orchestra, Iceland Symphony Orchestra, Staatskapelle Weimar, Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música, Latvian National Symphony Orchestra und Slovenian Philharmonic zurück.

Elt's letzte Aufnahme von Werken des estnischen Komponisten Heino Eller, einschließlich Ellers Violinkonzertes mit Baiba Skride und dem Estonian National Symphony Orchestra, wurde von KritikerInnen gefeiert. Seine Aufnahmen für das Label Ondine beinhalten unter anderem Werke von Erkki-Sven Tüüri, aufgenommen mit der Tapiola Sinfonietta, darunter sein Konzert für Bratsche Illuminatio mit Lawrence Power, der Symphonie Nr.5 für Big Band, elektrische Gitarre & Symphonieorchester sowie Prophecy für Akkordeon und Orchester. Die 2016 eingespielte Aufnahme von Brahms Arrangements (Detlev, Berio) mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra wurde in der Presse hoch gelobt. Des Weiteren nahm Elts Borgströms und Schostakowitschs Violinkonzerte mit Eldbjørg Hemming und den Wiener Symphonikern beim Label BIS auf, sowie Symphonie Nr. 5 von Poul Ruders mit dem Danish National Symphony Orchestra für Bridge Records.

Zu Elts' Opernrepertoire gehören unter anderem Tschaikowskys Eugen Onegin, Mozarts Don Giovanni und Idomeneo, und Berlioz La Damnation de Faust. Am Konzerthaus Berlin leitete Elts eine Produktion von Shakespeares Ein Sommernachtstraum mit der Musik von Mendelssohn, dargestellt von der estnischen Theaterkompanie No99. Für das Bernstein-Jubiläum 2018 dirigierte Elts mehrfach das Cine-Concerto des amerikanischen Films On the Waterfront.

Elt's ist Artistic Advisor der Kymi Sinfonietta und Erster Gastdirigent des Estonian National Symphony Orchestra. Von 2011 bis 2014 hatte er die Position des Gastdirigenten auch beim Helsinki Philharmonic Orchestra inne, und zuvor, von 2006 bis 2011 die des Artistic Advisor beim Orchestre de

Bretagne. 2007 bis 2010 war er erster Gastdirigent des Scottish Chamber Orchestra und 2001 bis 2006 Chefdirigent des Latvian National Symphony Orchestra. Elts, 1971 in Tallinn geboren, ist ferner Gründer und Direktor des NYYD Ensembles für zeitgenössische Musik.

Erkki-Sven Tüür – De Profundis



Erkki-Sven Tüür ist der prominenteste Komponist innerhalb der überaus lebendigen Musikszene in Estland. Mag er im Ausland auch weniger bekannt sein als Arvo Pärt, so ist er als ebenso kosmopolitischer wie heimatverbundener Vertreter des nördlichsten baltischen Staates mindestens ebenso wichtig. Geboren ist er auf der westestnischen Insel Hiiuma, wo er sich heute noch meistens aufhält. In seiner Jugend, noch in der Zeit der sowjetischen Herrschaft, wirkte er vor allem als Rockmusiker. Nach anfänglich improvisatorischem Klavier-Selbststudium studierte er Flöte und Schlagzeug an der Estnischen Musikakademie in Tallinn. Komposition studierte er von 1979 bis 1985 bei Anti Marguste, Jaan Rääts und Lepo Sumera. Während in seinen frühen Werken noch häufig Rockelemente mit klassischen oder gar barocken Besetzungstypen verbunden wurden, spielte die Orchester- neben Chor-

und Kammermusik eine immer größere Rolle. Aufträge erreichen heute den Komponisten aus aller Welt. Man könnte seine atmosphärische, sich oft langsam entwickelnde Musik als typisch nordisch beschreiben, aber auch Bezüge zur nordamerikanischen Minimal Art drängen sich auf, wenn auch Tür Repetitionsphänomene bei weitem flexibler handhabt. Darin zeigt sich sein besonderer Umgang mit einer harmonisch variablen und kontrapunktisch differenzierten Musiksprache, welche an Ligetis Mikropolyphonie erinnert, dabei aber konsonante Klangfelder durchaus nicht verschmäht.

Das 17-Minuten-Stück «De Profundis» – ein Zitat des Anfangsverses von Psalm 130 – hat er selbst beschrieben als «ein Gebet, das sich langsam erhebt aus einer tiefen und düsteren Stille zu immer lichtereren Höhen.» Dass der Titel in lateinischer Sprache ist, bildet in Türs Schaffen keine Ausnahme. Mit Bezeichnungen in dieser epochen- und regionenumgreifenden Sprache macht der Komponist – als Einwohner eines Kleinstaates mit einer Minderheitensprache – auf das Allgemeingültige der musikalischen Aussage aufmerksam, selbst wenn die Wortwahl bisweilen ironisch ist.

Von einem ruhigen Beginn, klanglich geprägt von Vibraphon und Harfe, baut sich ein stürmischer Tumult auf, der in eine heitere, hoffnungsvolle Ruhe ausmündet. Unter dieser Oberfläche ereignen sich in zunächst kaum fassbarer Fülle zahlreiche Dialoge, Konflikte und temporäre Klangzustände, welche jeder für sich Ausgangspunkt einer eigenen Komposition sein könnte.

«De Profundis» war ein gemeinsamer Auftrag des Philharmonischen Orchesters Helsinki, des Staatlichen Sinfonieorchesters Estlands (ERSO) und des westaustralischen Sinfonieorchesters (WASO). Darum wurde es von Herbst 2013 bis Frühjahr 2014 gewissermaßen dreimal uraufgeführt, in Helsinki, Tallinn und Perth. Der Premiere am 11. November 2013 in Helsinki unter der Leitung von Olari Elts folgte im selben Konzert eine Aufführung von Mahlers Sechster Sinfonie.

Dominik Sackmann

Gustav Mahler – Sinfonie Nr. 6 «Tragische»



Die Sechste Sinfonie hat Gustav Mahler in den Jahren 1903 und 1904 komponiert, zur Hauptsache in den Sommerurlaube in Maiernigg am Wörthersee. Dort hatte Mahler sich 1901 eine Villa und bergwärts, etwas höher als das Haupthaus gelegen, ein Komponierhäuschen bauen lassen, in dem er in den Sommern 1901 bis 1905 die Sinfonien Nummer 5 bis 7 skizziert hat.

Die Uraufführung der Sechsten Sinfonie fand am 27. Mai 1906 anlässlich des Tonkünstlerfestes der Allgemeinen Deutschen Musikverbände in Essen statt. Die Essener Philharmoniker und das Utrechts Stedelijk Orkest musizierten gemeinsam unter der Leitung des Komponisten, der schon nach der Generalprobe «im Künstlerzimmer auf und ab [ging], schluchzend, händeringend, seiner nicht mächtig», weil «kein Werk ihm beim ersten Hören so nahe gegangen» war wie dieses. Mahler dirigierte 1906 und 1907 nur noch zwei weitere Aufführungen dieser Sinfonie. Die Bezeichnung «Tragische» stammt nicht von ihm selbst, aber er duldete sie im Programmheft der Wiener Aufführung vom 4. Januar 1907.

Die Sechste könnte mit ihren vier Sätzen, von rund 80 Minuten Dauer, als diejenige unter Mahlers Instrumentalsinfonien bezeichnet werden, welche klassischen Vorbildern am nächsten steht. Die Proportionen der Sätze – die Konzentration auf das Finale – und die engen thematischen und strukturellen Bezüge unter drei Sätzen – das Andante bleibt davon bemerkenswert ausgenommen – lassen sie jedoch als ebenso eigenständige wie traditionskritische und deswegen für Mahler typische Sinfonie erscheinen. Die berühmten Hammerschläge im Schlusssatz machen sie anscheinend zudem zu Mahlers persönlichstem Werk, wenn hier überhaupt eine Rangfolge möglich ist.

Die Exposition des Kopfsatzes ist nacheinander von marschähnlicher Bewegung, choralartiger Intonation und einem weit schwingenden Thema geprägt. Sie wird nicht nur wörtlich wiederholt, sondern nach der Mittelphase des Satzes in veränderter Gestalt aufgenommen. Im Zentrum des Satzes macht sich eine idyllische Stimmung breit, eingeläutet von Herdenglocken und festgehalten von Xylofon und Holzbläsern.

Das Andante in Es-Dur bildet, wie eine Insel, den Ruhepunkt des Werks. Streicher und Holzbläser, außerdem auch das Horn entfalten eine lyrische, geradezu idyllische Grundstimmung, welche von einer Ländlerrhythmik, begleitet von Kuhglocken, überboten wird. Dennoch ist auch dieser Satz nicht frei von orchestralen, geradezu bedrohlich lauernden Klangmassierungen, welche dennoch zu einem positiv erhabenen Durchbruch führen.

Das Scherzo nimmt sodann das marschartige Stampfen des Kopfsatzes auf. Dieses weicht aber einem Trio, das zwar rhythmisch unregelmässiger, aber dennoch sanfter als das Hauptthema ist.

Danach rufen die Blechbläser ein Abwechseln herbei zwischen tänzerischen und marschähnlichen Satzphasen, welches in eine Variante des ersten Trios mündet. Der Satzschluss ist ebenso schroff wie schliesslich zaghaft und verhalten. Aufgrund der zahlreichen Stimmungswechsel wirkt dieser Satz überaus unruhig, oberflächlich betrachtet beinahe unzusammenhängend.

Das Finale gehört zu den längsten Sinfoniesätzen der Musikgeschichte; es wurde auch als «Sinfonie in der Sinfonie» charakterisiert. Entgegen dem Kopfsatz handelt es sich hier um eine erweiterte Sonatenform, die aber durchzogen ist von temporären Ausbrüchen. Dabei stellen sich zahlreiche Reminiszenzen an Eröffnungssatz und Scherzo ein: Marsch und Choral erinnern an den ersten, Glockenklang, Unruhe und Zerrissenheit an den zweiten. Die in mehreren Anläufen erklimmen Höhepunkte entladen sich zweimal in je einem Hammerschlag. Am Ende stehen sich auswegloser Zusammenbruch und impulsiver Aufschrei gegenüber, bis schliesslich der Satz völlig verebbt.

Obwohl die Sechste von den Kritikern der ersten Aufführungen wohlwollend kommentiert worden war, setzte sie sich im Konzertleben noch weniger durch als ihre Nachbarsinfonien. Arnold Schönberg begeisterte sich jedoch öffentlich für ihre Asymmetrien und wohl insgeheim auch für ihre spezielle Klanglichkeit, bisweilen am Rande herkömmlicher Tonalität. Erst die nach dem Zweiten Weltkrieg wiederaufgenommene Mahler-Pflege ließ diese Sinfonie – auch im Wissen um ihre autobiographische Bedeutung – als zentrale Aussage des Komponisten und deutlicher Niederschlag ihres Entstehungsumfelds, der Zeit zwischen dem Fin-de-Siècle und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs, in neuem Licht erscheinen.

Dominik Sackmann

Konzertveranstalter / production

Ville de Genève

Haute école de musique de Genève (HEM)

Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Impressum

Projektmanagement / responsables de projet
Patrick Lehmann / Clément Dumortier / Pierre-Antoine
Marçais / Maxime Dupuy / Lehel Donath

Kommunikation / communication
Daniela Huser / Joëlle Rubli

Redaktion / rédaction
Lehel Donath / Joëlle Rubli

Texte / textes (Tüür, Mahler)
Dominik Sackmann

Übersetzungen / traductions
Raffaella Winfield, Lehel Donath

Notenmaterial / matériel
Edition Peters (Tüür, Mahler)

Gestaltung / graphisme
Tobias Markus Strebel

© 2019 by
zhdk.ch
hemge.ch

Orchester- akademie 2019

Académie d'orchestre 2019

Richard, Marie-Noëlle
Franco Ruivo, Sofia
Giezendanner, Alicia
Knecht, Laura-Déla
Gómez, António
Le Gac, Maëlle
Loot, Lorgia
Lytvynenko, Viktoriya
Orcel, Antonin
Creton, Elise
Pliskina, Maria

Viola / Alto

Pérez, Jacques
(Stimmführung / Chef de
pupitre)
Trulls Freixa, Adrià
Nozawa, Takumi
Herzog, Demian
Otsuki, Yuki
Borde, Gabrielle
Lopez Campos, Ana
Gabriela
Aleksanian, Gevorg
Amado Acosta, Beatriz
Sabih, Onaiza
Zdravkovic, Isidora
Sun, Cecil

Flöte / Flûte

Januszewska, Ewa
Sasayama, Miyu
Monfort, Tena Marc
Zhang, Wanying
Soares Sousa, Ana

Oboe / Hautbois

Ribeiro Patricio, Barbara
Carneiro Vieira, Cláudia
Mendoza Bisogni, Juan
Emmenegger, Sibylle

Englischhorn / Cor anglais

Barreto Smetak, Erica

Klarinette / Clarinette

Sedeño, Luz
Chellé, Fanny
Arai, Himawari

Dufour, Victor
Roussel, Augustin
Szathmary, Lisa
Brandigi, Gabriel

Trompete / Trompette

Quintero, Gabriel
Dubr, Anne-Marie
Lopes, Evandro
Girard, Alfie
Ferlita Gimenes,
Giuseppe
Blanchon, Théophile

Posaune / Trombone

Dominicis, Giovanni
Parra Garcia, Jose
Oswaldo
Correa Da Silva, Otávio
Greenfeld, Noam

Tuba

Moody, Sofia

Violine 1 / Violon 1

Ivanov, Aleksandar
(Konzertmeister /
Premier violon solo)
Mansueto, Claudio
Boris, Kamilia
Jacot, Edwin
Guilpain, Camille
Steinthorsdottir, Solveig
Hsieh, Juliette Yu Ling
Nakahira, Meiko
Rabago, Luisina
Früh, Fabienne
Tyno, Yaryna
Do Carmo, Robson
Sa Duarte, Catarina
Beis, Nikolaos
Strapcane, Marija
De Luze, Vanessa

Violine 2 / Violon 2

Do, Patricia Duy Diem
(Stimmführung / Chef de
pupitre)
Legend, Pierre
Carrière, Cécile
Moulet, Léa
Miskowicz, Karolina

Cello / Violoncelle

Niederhauser, Samuel
(Stimmführung / Chef de
pupitre)
Magnien, Laure
Krumenacker, Madeleine
Del Bon, Ilaria
Muzykantava, Tatsiana
Caillon, Lisa
Vignier, Emma
Marjanovic, Sonja
Smirnov, Vladislav
Rizza, Lucia Maria

Kontrabass / Contrebasse

Dzyubenko, Alexandra
(Stimmführung / Chef de
pupitre)
Risseto Mieto, Flavio
Henrique
Li, Mingze
Santos, Kiviva
Felix Ajarda, Wesli
Paredes-Castillo, Catalina
Lluvia
Alcock, Lucca
Rouillé, Alexandre

Es-Klarinette / Clarinete en mi

Agatsuma, Satomi

Bassklarinette / Clarinete de basse

Zoppis, Letizia

Fagott / Basson

Kim, Minju
de Castro, Filipe
Geng, Liang
Minart-Warscotte, Ré

Kontrafagott / Contrebasson

Wainer Bobrowicz, Ziv
Maani

Horn / Cor

Guignard, Clément
Gessner, Julia
Holland, Sylvain
Kosaka, Shifu
Tauzin, Marianne

Pauken / Timpani

Clarenbeck-Gennevée,
Steve
Selmi, Dorian

Schlagzeug / Percussion

Tóth-Potzner, Veronika
Yagi, Yukari
Bärlocher, Silas
Izorche, Florian
Cardonnet, Thibaud

Harfe / Harpe

Fares, Eloise
Lopuszynska, Julia

Klavier, Celesta / Piano, Célesta

Tièche, Quentin
Sasaki, Rio

Konzertveranstalter / production

Ville de Genève

Haute école de musique de Genève (HEM)

Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Impressum

Projetkmanagement / responsables de projet

Patrick Lehmann / Clément Dumortier / Pierre-Antoine

Margais / Maxime Dupuy / Lehel Donath

Kommunikation / communication

Daniela Huser / Joëlle Rubli

Redaktion / rédaction

Lehel Donath / Joëlle Rubli

Texte / textes (Tür, Mahler)

Dominik Sackmann

Übersetzungen / traductions

Raffaella Winfield, Lehel Donath

Notenmaterial / matériel

Edition Peters (Tür, Mahler)

Gestaltung / graphisme

Tobias Markus Streb

© 2019 by

zhdk.ch

hemge.ch

Le Scherzo reprend le style combatif du premier mouvement. Cependant, il est contrasté par un trio au rythme certes irrégulier, mais toutefois plus doux que le thème principal. Ensuite, les cuivres évoquent une alternance de parties dansantes et de parties martiales qui débouche sur une variante du trio initial. La conclusion du mouvement est à la fois soudaine et presque timide, retenue. Les nombreux changements d'atmosphère de ce mouvement peuvent en donner une impression d'agitation, voire d'incohérence, si l'on ne s'en tient qu'à une observation superficielle.

Le Finale est l'un des plus longs dans l'histoire de la musique, et a même été décrit comme «symphonie dans une symphonie». Contrairement au premier mouvement, il s'agit ici d'une forme sonate élargie, traversée cependant d'éclats soudains et passagers. On y repère de nombreuses références au mouvement initial et au Scherzo : marche et choral évoquent le premier, sons de cloches, inquiétude et déchirement le deuxième. Les nombreuses tentatives d'atteindre un paroxysme à la fin se font face effondrement désespéré et cri impulsif, jusqu'à ce que le mouvement finalement expire.

Bien que la sixième Symphonie ait été bien accueillie par la critique lors de sa création, elle ne prit pas place de façon aussi avantagieuse dans la vie musicale de l'époque que celle qui la précède et la suivante. Arnold Schönberg s'enthousiasma cependant publiquement pour ses éléments asymétriques, et de façon plus personnelle, pour sa sonorité particulière, parfois aux limites des tonalités traditionnelles. Ce n'est qu'après la deuxième guerre mondiale que l'intérêt renouvelé pour l'œuvre de Mahler mit en valeur la signification autobiographique essentielle de cette symphonie, comme un témoignage central du compositeur et de l'époque de sa création, donnant un nouvel éclairage à la période entre la fin de siècle et le déclenchement de la première guerre mondiale.

Dominik Sackmann
Traduction française: Raffaella Winfield

Musique. Le Philharmonique d'Essen et l'Orchestre de Stedelijk collaborèrent sous la direction du compositeur, qui déjà immédiatement après la répétition générale, «arpentait sa loge en sanglotant et en geignant, ne maîtrisant plus son émotion», car «aucune œuvre ne l'avait jamais autant touché à la première audition que celle-ci». Mahler dirigea encore en 1906 et 1907 deux représentations de cette symphonie. La désignation de «Symphonie Tragique» n'est pas de Mahler lui-même, mais le compositeur accepta cette appellation dans le programme de la représentation du 4 janvier 1907 à Vienne.

La sixième Symphonie, avec ses quatre mouvements d'une durée totale de 80 minutes environ, peut être décrite comme celle des symphonies instrumentales de Mahler adhérent de plus près au modèle classique. Cependant, les proportions entre mouvements, qui convergent vers le dernier, les étroites connexions thématiques et structurelles entre trois des mouvements - l'Andante faisant remarquablement exception - en font paradoxalement aussi une symphonie mahlerienne typique, en ce qu'elle est autonome et critique de la tradition. Les célèbres coups de marteau dans le mouvement final en font de surcroît l'une des œuvres les plus personnelles de Mahler, pour autant qu'il soit possible d'établir une telle hiérarchie.

L'exposition du premier mouvement, noté «Hefzig, aber markig» (Allegro energico, ma non troppo) est successivement marquée par un mouvement de marche, une structure chorale et un thème à l'ample développement. Le thème principal n'est pas uniquement repris à l'identique, mais également, en deuxième partie du mouvement, sous une forme modifiée. Le centre de cet Allegro fait place à une atmosphère calme, suggérée par des cloches pastorales et maintenue par le xylophone et les bois.

L'Andante Moderato en mi bémol majeur évoque, comme une île, une trêve apaisante dans l'œuvre. Les cordes et les bois, ainsi que le cor, déploient une mélodie initiale à la fois lyrique et idyllique, soutenue ensuite par un rythme de ländler accompagné de cloches campagnardes. Malgré cela, ce mouvement n'est pas exempt de sonorités orchestrales menaçantes et annonciatrices, qui toutefois mènent ici à une conclusion positive et sublime.

Gustav Mahler – Symphonie no 6 « Tragique »

Dominik Sackmann
Traduction française: Raffaela Winfield

Symphonique National d'Estonie (ERSO) et l'Orchestre Symphonique d'Australie Occidentale (WASO). C'est pourquoi cette œuvre a été créée trois fois entre l'automne 2013 et le début de l'année 2014, respectivement à Helsinki, Tallinn et Perth. La Première à Helsinki, sous la baguette d'Olari Elts, était programmée à la suite de la sixième Symphonie de Mahler.

Gustav Mahler composa sa sixième Symphonie entre 1903 et 1904, en grande partie alors qu'il séjournait à Maiernigg, sur le Wörthersee, pour les vacances estivales. Il s'y était fait construire une villa en 1901 et, en amont, un peu au-dessus de la demeure principale, une maisonnette consacrée à son travail de composition. C'est dans ce cadre qu'il ébaucha les symphonies cinq à sept entre 1901 et 1905, durant les

La création de la Symphonie no 6 eut lieu le 27 mai 1906 à Essen, à l'occasion du festival de composition de l'Association Générale Allemande de

Dans sa jeunesse, encore à l'époque de la domination soviétique, il a surtout pratiqué la musique rock. Après avoir appris l'improvisation au piano en autodidacte, il a étudié la flûte et la percussion auprès de l'Académie Estonienne de Musique de Tallinn. De 1979 à 1985, il a étudié la composition avec Anti Marguste, Jaan Rääts et Lepo Sumera. Alors que dans ses premières compositions, des éléments de rock s'appliquent à des formations classiques, voire baroques, l'orchestre a par la suite commencé à jouer un rôle de plus en plus important, en plus du cœur et de la musique de chambre. Le compositeur reçoit aujourd'hui des commandes du monde entier. On pourrait décrire sa musique comme typiquement nordique, de par son atmosphère et ses lents déploiements. Cependant, on y relève également des références au minimalisme nord-américain, bien que Tuur applique les phénomènes de répétition caractéristiques de ce style de manière bien plus flexible. Il démontre ainsi son contact particulier avec un langage musical harmoniquement variable, au contrepoint différencié, qui évoque la micro polyphonie de Ligeti, sans pour autant dédaigner les timbres consonnants.

Erkki-Sven Tüür a lui-même décrit la pièce de 17 minutes intitulée De Profundis, en référence au verset initial du Psaume 130, comme « une prière qui s'élève lentement d'une immobilité profonde et sombre à des cimes de plus en plus lumineuses. » Le fait que le titre soit en latin ne représente pas une exception dans l'œuvre de Tüür. Par des désignations en une langue touchant un large spectre temporel et géographique, le compositeur, en tant que citoyen d'un petit état parlant une langue minoritaire, évoque la valeur universelle de l'expression musicale, même lorsque le choix des mots est parfois ironique.

D'un début calme, emprunt des sonorités du vibraphone et de la harpe, se développe progressivement un tumulte impétueux, qui mène finalement à une paix serène et pleine d'espoir. Sous la surface, cependant, surgit une abondance à peine perceptible de dialogues, conflits et sonorités, qui pourraient chacun représenter l'amorce d'une composition à part entière.

De Profundis a été commandé conjointement par l'Orchestre Philharmonique d'Helsinki, l'Orchestre

Erkki-Sven Tüür est le plus éminent compositeur de la scène musicale – par ailleurs déjà vivace – d'Estonie. Bien qu'il soit moins connu à l'étranger que son compatriote Arvo Pärt, il est pourtant un représentant de cet état de l'extrême nord balistique cosmopolite qu'attache aux traditions de son pays. Erkki-Sven Tüür est né sur l'île de Hiiumaa, à l'ouest du pays, où il réside principalement encore aujourd'hui.



Erkki-Sven Tüür - De Profundis

Traduction française: Raffaela Winfield

2014, il a été également chef invité auprès de l'Orchestre Philharmonique d'Helsinki, et auparavant, de 2006 à 2011, conseiller artistique de l'Orchestre de Bretagne. Entre 2007 et 2010, Elts a été le chef invité principal du Scottish Chamber Orchestra, ainsi que directeur musical de l'Orchestre Symphonique National de Lettonie de 2001 à 2006. Né en 1971 à Tallinn, Elts est en outre fondateur et directeur de l'Ensemble NYFD pour la musique contemporaine.

Au cours de la saison 2019-2020, Elts dirigera pour la première fois la Philharmonie Zuidnedderlands, l'Orchestre Symphonique de la Radio de Prague, ainsi que le Philharmonique d'Oslo. Il sera également à nouveau à la tête d'autres ensembles qu'il a déjà dirigés, tels que l'Orchestre Symphonique de la Radio Finlandaise, l'Orchestre Philharmonique d'Helsinki, l'Orchestre Philharmonique de Tampere, l'Orchestre Philharmonique d'Islande, l'ensemble Staatskapelle de Weimar, l'Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música, l'Orchestre Symphonique National de Lettonie et le Philharmonique Slovène.

Le dernier enregistrement d'Elts, comprenant des œuvres du compositeur estonien Heino Eller, dont le concerto pour violon interprété par Baiba Skride et l'Orchestre Symphonique National Estonien, a été reçu par la critique avec enthousiasme. Ses enregistrements pour le label Ondine incluent entre autres des œuvres d'Erkki-Sven Tüür, interprétées par le Tapiola Sinfonietta, en particulier le concerto pour alto Iluminatio, avec Lawrence Power, la Symphonie no 5 pour Big Band, guitare électrique et orchestre symphonique, ainsi que la pièce Prophétie pour accordéon et orchestre. L'enregistrement en 2016 avec l'Orchestre Philharmonique d'Helsinki d'œuvres de Brahms (arrangées par Detlev et Berio) a été loué dans la presse. Par ailleurs, Elts a enregistré les concerti pour violon de Hjalmar Borgström et de Dmitri Chostakovitch avec la violoniste norvégienne Eldbjørg Hemsing et l'Orchestre Symphonique de Vienne pour le label BIS, ainsi que la Symphonie no 5 de Poul Ruders avec l'Orchestre Symphonique National du Danemark pour Bridge Records.

Elts a également dirigé les œuvres du répertoire d'opéra, dont Eugène Onéguine de Tchaïkovski, Don Giovanni et Idomeneo de Mozart, et La Dammation de Faust de Berlioz. Au Konzerthaus de Berlin, il a dirigé une production du Songe d'une Nuit d'Été, de William Shakespeare par la Compagnie de Théâtre estonienne No99, avec la musique de Felix Mendelssohn. En 2018, à l'occasion du 100^e anniversaire de Leonard Bernstein, Elts a dirigé à plusieurs reprises le Ciné-Concert du film américain On the Waterfront.

Olari Elts est conseiller artistique du Kymi Sinfonietta, ainsi que chef invité principal de

Olari Elts – chef d'orchestre



Foto Marco Bogrevo

Sa passion pour les programmes d'exception et pleins de fantaisie ont valu à Olari Elts sa renommée sur la scène musicale internationale. Il a déjà dirigé des orchestres tels que le Gewandhausorchester Leipzig, l'Orchestre Symphonique de la Radio Finlandaise, l'Orchestre Symphonique National du Danemark, l'Orchestre Philharmonique de Rotterdam, l'Orchestre Philharmonique de la Radio Néerlandaise, l'Orchestre Symphonique de la BBC, l'Orchestre Symphonique de Birmingham, l'Orchestre Symphonique de la Radio-télévision Irlandaise (RTÉ), l'Orchestre National Philharmonique de Radio France, l'Orchestre National de France, l'Orchestre National de Lyon, l'Orchestre Philharmonique du Luxembourg, l'Orchestre du Festival de Budapest, l'Orchestre Symphonique de Seattle, le National Arts Centre Orchestra d'Ottawa, le Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, les orchestres symphoniques de Séoul et de Malaisie, ainsi que l'Orchestre Symphonique de Melbourne. Elts collabore régulièrement avec des solistes tels que Jean-Efflam Bavouzet, Gautier et Renaud Capuçon, Brett Dean, Isabelle Faust, Alban Gerhardt, Martin Grubinger, Martin Helmchen, Stephen Hough, Lucas et Arthur Jussen, Felix Kleiser, Kari Kriikku, Karita Mattila, Alexander Melnikov, Maxim Rysanov, Baiba Skride, Lara St. John, Simon Trpčeski et Antoine Tamestit.

Les Académies d'orchestre
organisées par les Hautes
écoles de musique de Genève
et Zurich:

- 2017 **Yuri Simonov** 2017
Reinhold Glière: Symphonie no 3 en si mineur, op. 42
Ilya Muromets'
- 2014 **Pierre-André Valade** 2014
Igor Strawinsky: Petrouchka
Edgar Varèse: Amériques
- 2012 **Jesús López Cobos** 2012
Gustav Mahler: Symphonie no 9
- 2010 **Jesús López Cobos** 2010
Anton Bruckner: Symphonie no 8 en ut mineur
- 2009 **Roberto Benzi** 2009
Richard Strauss: Don Quichotte, op. 35
Paul Dukas: La Péri
Maurice Ravel: La Valse
- 2007 **Andreas Delfs** 2007
Othmar Schoeck: Suite de l'opéra Penthesilea, op. 27
(arr. A. Delfs)
Sergei Prokofiev: Symphonie no 5 en si bémol majeur, op. 100
- 2005 **Stefan Asbury** 2005
Claude Debussy: Le Martyre de Saint Sébastien (extraits)
Olivier Messiaen: Turangalila-Symphonie
- 2003 **Stefan Asbury** 2003
Wolfgang Rihm: Vers une Symphonie fleuve IV
Igor Strawinsky: Le Sacre du Printemps
- 2000 **Heinz Wallberg** 2000
Igor Strawinsky: Loiseau de feu, suite (version 1919)
Richard Strauss: Une symphonie alpestre, op. 64
- 1998 **Emmanuel Krivine** 1998
Hector Berlioz: Chasse royale et Orage (extraits des
Troyens)
Frank Martin: Concerto pour sept instruments à vent,
timbales, batterie et orchestre à cordes
Piotr I. Tchaïkovski: Symphonie no 5 en mi mineur,
op. 64





In memoriam

Jacques Ménétreay
(1959-2019)

En mai 2019, nous avons appris la triste nouvelle du décès de Jacques Ménétreay, conseiller culturel pour le Département de la culture en Ville de Genève.

Pendant de nombreuses années Jacques a été responsable de l'Orchestre du Conservatoire de Genève et a piloté les quatre premiers projets communs des Hautes écoles de musique de Genève et de Zurich (Winterthur) de 1998 à 2005.

Avec beaucoup d'enthousiasme et d'empathie, il a contribué de façon significative à ce que cette aventure musicale se transforme en une solide collaboration entre nos deux institutions.

La musique de Gustav Mahler comptait beaucoup pour Jacques.

Le concert du 20 octobre au Victoria Hall de Genève est dédié à sa mémoire.

Repose en paix, cher ami !

Patrick Lehmann

Responsable du département instruments

d'orchestre de la Haute école de musique de Genève

Lebel Donath

Orchestermanagement Zürcher

Hochschule der Künste

Programme

Orchestre de la Haute école de musique de Genève (HEM) et de la
Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Olari Elts
Direction

Dominik Sackmann
Conférence (21.10.2019, 18h30)

Erkki-Sven Tüür (*1959)
De Profundis (2013)
Création suisse

Pause

Gustav Mahler (1860–1911)
Symphonie no 6 (1903/04)
«**Traçique**»

Allergo energico. Hérfig, aber markig
Andante moderato
Scherzo. Wuchtig
Finale, Sostenuo – Allegro energico

Genève – Dimanche 20 octobre 2019
17h00 Victoria Hall
Zurich – Lundi 21 octobre 2019
19h30 Tonhalle Maag

Le concert au Victoria Hall est une collaboration avec les
Concerts du dimanche de la Ville de Genève.

1^{re} Académie d'orchestre Genève – Zurich Cher public,

Les deux Hautes écoles de musique de Genève et de Zurich accordent depuis longtemps une place toute particulière à la préparation aux métiers de l'orchestre au sein de leur offre de formation, soit en collaborant avec de grandes phalanges professionnelles telles que l'Orchestre de la Suisse romande et le Tonhalle Orchester, soit en unissant leurs forces et temps d'une académie qui permet à leurs étudiants.e.s de se confronter à des œuvres du grand répertoire et à des œuvres de notre temps.

C'est avec un grand plaisir que, pour notre 1^{le} collaboration, nous présentons la redoutable Symphonie no 6 de Mahler et la première audition suisse d'une œuvre de l'excellent compositeur estonien Erkki-Sven Tüür, sous la direction de son compatriote Olari Elst. Nous avons la conviction que, tout en apprenant le métier de la scène avec toute l'excellence requise, les futurs professionnels de l'orchestre de nos écoles sauront satisfaire les appétits les plus exigeants.

Venez-vous en convaincre !

*Philipppe Dinkel, Patrick Lehmann,
Haute école de musique de Genève HEM*
*Cobus Swanepeel, Lebel Donath,
Zürcher Hochschule der Künste ZHdK*

Objets pédagogiques et artistiques de la coopération d'orchestre
Genève-Zurich :

- De jeunes et talentueux étudiants en musique ont la possibilité de travailler et de jouer des œuvres majeures des 19^e et 20^e siècles sous la direction de chefs prestigieux.
- L'implication de musiciens d'orchestre professionnels en tant que solistes de registres d'instruments permet d'intensifier et d'entretenir les échanges avec les orchestres suisses professionnels.
- La coopération entre les Hautes écoles de musique suisses permet aux jeunes musiciens venus de tout le pays d'entrer en contact ; elle encourage le dialogue entre étudiants de différentes régions linguistiques.

Académie d'orchestre 2019

XI^e collaboration

Haute école de musique de Genève (HEM)
Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Dominik Sackmann

Conférence (21.10.2019, 18h30)

Olaari Eits

Direction

Erkki-Sven Tüür (*1959)

De Profundis (2013)

Création suisse

Gustav Mahler (1860-1911)

Symphonie no 6 (1903/04)

«Tragique»

Orchestre de la Haute école

de musique de Genève

et de la

Zürcher Hochschule

der Künste

Genève – Dimanche 20 octobre

17h00-Victoria Hall, Genève

Zürich – Lundi 21 octobre

19h30 – Tonhalle Maag

hmk

Haute école de musique
Genève - Neuchâtel

Hes-SO GENÈVE

Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale

